GfÖ

Gesellschaft für Ökologie e.V.

# NACHRICHTEN DER GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE

36. JAHRGANG NUMMER 1

IN DIESER AUSGABE:

DIE NEUEN IM VORSTAND 2
JAHRESTAGUNG UND MITGLIEDER-VERSAMMLUNG 2006 3
LEBENSRÄUME - LEBENSGRENZEN 4
ECO SUMMIT 2007 5
WISSENSCHAFTLICHE QUALITÄT 6
AMPHIBIEN-GEMEINSCHAFTEN 7
NANO-ÖKOLOGIE 8
DER FAN (B) 8
AUS DEN ARBEITSKREISEN 9
ÖKOLOGISCHE FORSCHUNG IN IRLAND 13
ZUM 35. UND 75. VON REINHARD BORNKAMM 14
HITLISTE DER PUBLIKATIONEN 17
MEETING THE MEETINGS COMMITTEE 18
ROBERT GUDERIAN ZUM GEDENKEN 19
AUS DER MITGLIEDSCHAFT 20
UNSERE NEUE HOMEPAGE 21
ZUR DROHENDEN SCHLIEßUNG DER RESTORATION ECOLOGY GRONINGEN 22
GEFÖRDERT 23
PERSPEKTIVEN 23
AUFNAHMEANTRAG MITGLIEDSCHAFT 24

## EIN FORUM FÜR DIE ÖKOLOGIE

Liebe GfÖ Mitglieder,

seit Januar bin ich nun Präsident unserer Gesellschaft. Mein erstes Grußwort möchte ich mit einem Dank an meinen Vorgänger Herrn Pfadenhauer und die ehemalige Vizepräsidentin Frau Otte beginnen.

Mutige Schritte wie die Etablierung der Zeitschrift BAE oder die Internationalisierung haben enorm zur Sichtbarkeit und Akzeptanz der GfÖ beigetragen. Ich weiß, dass manche Mitglieder dies skeptisch verfolgen. Dennoch möchte ich den Weg konsequent fortsetzen und bitte Sie um Unterstützung. Nur auf breiter Basis können wir die GfÖ im vielstimmigen Chor der Ökologie voranbringen. Die Neugestaltung von Nachrichtenheft und Homepage sowie neue Angebote an die Mitglieder sollen die Attraktivität der GfÖ zusätzlich erhöhen.

Die GfÖ muss zu einem Forum für die Ökologie im deutschsprachigen Raum werden! Wichtige Zukunftsaufgaben sind: (i) Vernetzung mit anderen Gesellschaften, (ii) Förderung ökologischer Projekte, (iii) moderne Ausbildungsangebote, (iv) Unterstützung des Nachwuchses, und (v) Sicherung ökologischer Forschung.

Vieles davon steht schon in unserer Satzung. Aber: wir müssen es mit Leben füllen. Das wird nicht nur die GfÖ sondern auch die Stellung und Leistungsfähigkeit der Ökologie insgesamt stärken. Viele Arbeitskreise als „Motor der GfÖ“ sind da schon auf einem guten Weg!

**Volkmar Wolters**
Giessen

## EDITORIAL

Liebe GfÖ-Mitglieder,

vor Ihnen liegt das neue Nachrichtenheft der GfÖ. Größeres Format mehrspaltiges Layout und Farbdruck sowie Kurzbeiträge zu unterschiedlichsten Themengebieten der Ökologie heben es von den früheren Ausgaben ab. Herzlichen Dank an alle, die mit Texten und Fotos beigetragen haben.

Ihnen wünsche ich nun Informationsgewinn und viel Freude bei der Lektüre.

**Rainer Waldhardt**
Giessen

## DIE NEUEN IM VORSTAND

### GfÖ-Präsident

Volkmar Wolters (Jahrgang 1953) hat in Göttingen Biologie, Philosophie und Psychologie studiert. Nach Promotion und Habilitation folgte er 1993 dem Ruf auf eine Professur für Ökologie an der Universität Mainz. Seit 1995 bekleidet er die Professur für Tierökologie & Spezielle Zoologie an der Universität Giessen. Er war unter anderem Mitglied des SSC IGBP-GCTE und der Scenario Group des Millennium Ecosystem Assessments. Seine Arbeitsgebiete umfassen Bodenökologie, Ökosystemforschung, räumlich explizite Biodiversitätsforschung und Molekulare Ökologie. Er ist Mitglied des Naturschutzbeirates des Landkreises Giessen.

**Volkmar Wolters**
Giessen

### GfÖ-Vizepräsident

Michael Kleyer (Jahrgang 1955) hat nach dem Studium der Agrarbiologie in Stuttgart-Hohenheim zunächst einige Jahre als freier Planer und Landschaftsökologe gearbeitet, bevor er 1987 eine Promotion am Institut für Landschaftsplanung und Ökologie an der Universität Stuttgart begann. Nach Abschluss von Promotion und Habilitation nahm er 1996 einen Ruf auf eine Professur für Standortkunde und Landschaftsökologie an der Universität Rostock an. Im Jahr 1999 wechselte er an die Universität Oldenburg, wo er seitdem die Arbeitsgruppe Landschaftsökologie leitet. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit funktionellen Art-Umweltbeziehungen, räumlicher Ökologie sowie der Prognose von Umweltveränderungen.

**Michael Kleyer**
Oldenburg

### GfÖ-Schriftführer

Rainer Waldhardt (Jahrgang 1961) hat in Köln und Göttingen Biologie studiert. Nach Promotion wechselte er an den Fachbereich Agrarwissenschaften, Ökotrophologie und Ressourcenmanagement der Universität Giessen. Dort habilitierte er sich 2003 im Rahmen des SFB 299 „Landnutzungskonzepte für periphere Regionen“ und erhielt die venia legendi für Landschafts– und Vegetationsökologie. Er untersucht die Bedeutung von Standort, Nutzung, Landschaftsstruktur und -dynamik für die Phytodiversität und entwickelt räumlich explizite Prognosemodelle. Er ist seit 1987 GfÖ-Mitglied und ist Sprecher des AK Landschaftsökologie.

**Rainer Waldhardt**
Giessen

**Impressum**

Herausgeber : Gesellschaft für Ökologie e.V.
Anschrift : Geschäftsstelle der GfÖ, c/o Institut für Ökologie, TU Berlin, Rothenburgstr. 12, 16165 Berlin
Redaktion : Rainer Waldhardt, Volkmar Wolters
Druck : DRUCK + SATZ, 01983 Großräschen
Auflage : 2000

## JAHRESTAGUNG 2006

Die 36. Jahrestagung der GfÖ findet vom 11. bis 15. September 2006 in Bremen statt. Ein Highlight sind die Symposien mit internationalen Referenten für Plenarvorträge. Als weitere Schwerpunkte zeichnen sich die Symposien „Large Scale Ecology and Macroecology“, "Ecological Impacts of Neobiota“ und "Nature Conservation – from Science to Application“ ab. Insgesamt werden 19 Symposien durchgeführt.

Am 15.09. werden Exkursionen angeboten: 1. Wattenmeer, Küstenmarsch, Heide, 2. Von Gräben durchzogenes Feuchtgrünland, 3. Restmoore und Renaturierungsprojekte, 4. Alte Wälder, 5. Unterweser. Der Gesellschaftsabend am 13. 09. wird mit einer Bootsfahrt auf schwankendem Boden stattfinden.

Plenarvorträge (Keynote Speaker in Klammern):

- Global Change Ecology (M. Visser, Heteren, NL)
- Multitrophic Interactions Above and Below ground (G. de Deyn, Lancaster, UK)
- Cognitive Ecology (Y. Winter, Seewiesen, DE)
- Gene Ecology and Risk Analysis (B. Johnson, Honiton, UK)
- Habitat Fragmentation (M. Hermy, Leuven, BE)
- Paleoecology – Learning from the Past for the Future (K. Willis, Oxford, UK)
- Long-term Studies in Ecology (A. Sinclair, Vancouver, Canada)

**Anmeldeformular und weitere Informationen: http://www.gfoe2006.de**

GfÖ 2006 Universität Bremen

**Von Global Change bis Cognitive Ecology, von Paläoökologie bis Neobiota**

## EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2006

Die Ordentliche Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Ökologie findet am Mittwoch, dem 13. September 2006, von 16:00 bis 19:00 Uhr im Rahmen der Jahrestagung in Bremen statt.

Unter TOP 11 der Mitgliederversammlung 2006 ist über folgende Satzungsänderung zu beraten und abzustimmen: Änderungsantrag zu §14, Abs. 1 der Satzung der GfÖ:

Änderungen oder Ergänzungen dieser Satzung können nur durch eine Mitgliederversammlung beschlossen werden, wenn der Änderungsantrag im Wortlaut zusammen mit der Tagesordnung den Mitgliedern *in schriftlicher oder elektronischer Form (per Email)* bekannt gemacht war.

Der kursiv gedruckte Teilsatz soll eingefügt werden.

Die Tagesordnung sieht vor:

TOP 1 Begrüßung sowie Genehmigung der Tagesordnung
TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2005
TOP 3 Bericht des Präsidenten
TOP 4 Bericht des Schriftführers
TOP 5 Bericht des Kassenführers
TOP 6 Bericht der Rechnungsprüfer
TOP 7 Aussprache zu den Tagesordnungspunkten 2 bis 5 und Entlastung des Vorstands
TOP 8 Neuwahl einer/s Repräsentantin/en der österreichischen ÖkologInnen
TOP 9 Berichte aus den Ausschüssen
TOP 10 Berichte aus den Arbeitskreisen
TOP 11 Diskussion und Genehmigung einer Satzungsänderung

# LEBENSRÄUME UND LEBENSGRENZEN
## IM WECHSELSPIEL VON DURCHSCHNITT UND EXTREMEN DES KLIMAS

Die wissenschaftliche Ökologie war bisher bei der Erklärung von Pflanzenarealen und deren Ursachen, insbesondere von landschaftsprägenden Arten, wenig erfolgreich. Abgesehen von erdgeschichtlichen Grenzen gibt es nur selten plausible Erklärungen - wie etwa die niedrigen Temperaturen im Fall der östlichen und nördlichen Verbreitungsgrenze von *Ilex* und *Hedera*, die nördliche Grenze mediterraner Arten oder die frostbedingte Palmengrenze. Es geht hier nicht um die azonalen Lebensraumgrenzen auf kleiner Skala, sondern um die Erklärung kontinentaler Verbreitungsmuster.

Die Lebens- oder Biomzonen haben manchmal scharfe, manchmal gleitende Grenzen und diese sind zwangsläufig klimabedingt. Meist ist nicht klar, ob extreme Ereignisse (z.B. Frost) oder stetige Klimawirkung (Mittelwerte) die Grenzen bestimmen. Neue Flächenstatistiken zum Weltklima bieten einen guten Ausgangspunkt zur Hypothesenformulierung - auch auf Artniveau. In vielen Fällen tappen wir aber mit Begriffen wie etwa Ozeanität ziemlich im Nebel. Es darf wohl vermutet werden, dass hinter vielen latitudinalen und altitudinalen Verbreitungsgrenzen Frostverträglichkeit steckt - erwiesen ist das nur selten.

Die höchststeigenden Bäume der Erde - hier in 4810 m in Bolivien - wachsen bei ähnlichen saisonalen Durchschnittstemperaturen wie Bäume an allen natürlichen Waldgrenzen, wo Wasser Baumwachstum zulässt.

Foto: Christian Körner

Zunehmender Wassermangel oder abnehmende Temperatur beeinflussen graduell die Konkurrenzkraft, Extrembedingungen das Sein oder Nicht-Sein. Wacholder im Mittelmeergebiet sind mit ihren Schuppennadeln bei „normaler“ Sommertrockenheit besonders konkurrenzstark. Dies kehrt sich bei Jahrhundertdürre in einen Nachteil, wenn breitblättrige Arten ihre Blätter abwerfen, der Wacholder aber an seinen immergrünen Schuppen zu Grunde geht. Stresstoleranz im „Normalbetrieb“ ist nicht zwangsläufig ein Hinweis auf eine höhere Toleranz unter Extrembedingungen.

Gedanken zu einem Vortrag des Verfassers auf der Tagung des AK Biogeographie der deutschen Geographen (Bonn, 2006).
In der Biogographie überschneiden sich ja biologisch-ökologische und geographische Fragestellungen. Ein Zusammenrücken schiene angebracht.

Weil Frost häufig ein übergeordnetes Filter darstellt, entsteht die paradoxe Situation, dass Frostschäden innerhalb der aktuellen Grenzen eines Verbreitungsareals eine recht unbedeutende Rolle spielen. Die Aufhebung von „Extreme events“ öffnet jedoch die Schleusen, wie die gegenwärtige Invasion subtropischer Arten in warmtemperate Gebiete zeigt.

Die biogeographisch konsistenteste Biom-Grenze ist die kältebestimmte Waldgrenze im Gebirge. Sie ist deshalb auch die verlässlichste Referenzlinie, gegenüber der andere Biome bioklimatisch definiert werden können. Warum gibt es Waldgrenzen? Dies ist eine der Kardinalfragen der funktionellen Biogeographie. Am weltweiten Muster der Waldgrenze konnten wir zeigen, dass

„Extreme events“ des Klimas für diese Lebensformgrenze eine untergeordnete Rolle spielen, was ihren Wert als biogeographische Referenzlinie unterstreicht, solange sie nicht von anderen, regionalen Wirkungen wie Trockenheit, Schneewirkungen oder Bodeneffekten überlagert wird. Ein „confounding“ von höhen- oder breitenbedingten Temperatur- mit Trockenheitsgradienten hat in der Vergangenheit häufig die Erklärung globaler Muster behindert.

**Christian Körner**, Basel

Der Autor studierte von 1968 bis 1973 an der Universität Innsbruck Biologie. Nach Promotion (1977) und Habilitation (1982) war er an mehreren Forschungsvorhaben in Österreich, Schweden, Argentinien, Venezuela, Australien und den USA beteiligt. Seit 1989 unterrichtet er an der Universität Basel Botanik. Seine Forschungsschwerpunkte sind Auswirkungen erhöhter $CO_2$-Konzentrationen auf Pflanzen und Ökosysteme sowie alpine Ökologie.

Christian Körner gehört als Repräsentant der schweizerischen und liechtensteinischen ÖkologInnen dem erweiterten Vorstand der GfÖ an.

## ECO SUMMIT 2007

Unter dem Titel “Ecological Complexity and Sustainability for the 21st Century’s Needs” findet vom 22.-27. Mai das Eco Summit – Treffen 2007 in Peking statt.

Gegenstand der Tagung sind integrative Fragen ökologischer Forschung und ihre Anwendung unter den Aspekten des o.g. Themas. Ziel ist es, Naturwissenschaftler und Sozialwissenschaftler auf internationaler Ebene mit politischen Entscheidungsträgern zusammenzubringen, um ein besseres Verständnis der komplexen Wechselbeziehungen zwischen Natur und Gesellschaft zu erreichen. Dieses Verständnis kann die Basis für nachhaltige Lösungen von Umweltproblemen bilden.

**„Ecological Complexity and Sustainability for the 21st Century‘s Needs“ — Die GfÖ unterstützt den Eco Summit 2007 in Peking.**

Das wissenschaftliche Programm gliedert sich in Plenarsitzungen, Symposien und spezielle Abendveranstaltungen. Wissenschaftliche Exkursionen sind geplant.

Die Deadline für Symposiumsverschläge ist der 20. August 2006 und von speziellen Abendveranstaltungen der 31. Januar 2007.

Die Gesellschaft für Ökologie unterstützt die Vorbereitung der Tagung und wird durch unseren Präsidenten vertreten.

Weitere Informationen sind im Internet unter http://www.ecosummit2007.elsevier.com/ verfügbar.

**Stefan Klotz**

# WISSENSCHAFTLICHE QUALITÄT UNTER ÖKOLOGISCHER IDENTITÄT — AUFGABEN UND CHANCEN FÜR DIE GfÖ

Gemessen an der Zahl der Wissenschaftler und den Ausgaben für naturwissenschaftliche Forschung spielt die deutsche[1)] Ökologie eine eher bescheidene Rolle auf dem internationalen wissenschaftlichen Parkett. So wurden von 1995 bis 2005 ökologische und umweltwissenschaftliche Arbeiten deutscher Autoren nur jeweils ca. 1,5 mal häufiger zitiert als Arbeiten von Kollegen aus den 5- bzw. 9-mal kleineren Niederlanden und Schweden (Web of Science)[2)]. Diese Länder sind, gemessen an ihrer Bevölkerungszahl, zwar in allen biologischen Disziplinen wissenschaftlich produktiver als Deutschland. In der Ökologie ist das Missverhältnis aber besonders ausgeprägt (Abb. 1). Dies hat vermutlich vor allem strukturelle Ursachen. Zwar konnte man im Jahre 2005 an 32 von 45 deutschen Universitäten Ökologie als Prüfungs-Hauptfach im Biologie-Studium wählen[3)]. Die Lehre wird aber oft nur von wenigen Hochschullehrern geleistet, die zudem oft nicht in gemeinsamen ökologischen Einheiten organisiert sind. Nur wenige Standorte erreichen daher die kritische Masse, um eine umfassende und anspruchsvolle ökologische Lehre und Forschung personell tragen zu können. Zudem agieren die ökologischen Einzeldisziplinen hierzulande eher isoliert und die Wissenschaftler fühlen sich häufig Fächern wie Botanik, Zoologie, Mikrobiologie, Bodenkunde, Meereskunde etc. stärker zugehörig als der Ökologie.

Mangelnde Masse und disziplinäre Zersplitterung schaffen gleich zwei Probleme. Zum einen droht die Ökologie in Zeiten der Umverteilung von Ressourcen zur „Eliteförderung“ weiter ins Hintertreffen zu geraten. Wenn sich z.B. zur Schaffung zentraler Einrichtungen für Genomics, Proteomics, Metabolomics etc. die Interessen vieler verschiedener Bereiche der molekularen Lebenswissenschaften zusammenfinden, geht dies oft auf Kosten organismisch orientierter Bereiche und damit auch der Ökologie. Zum anderen fehlen die strukturellen Voraussetzungen um hochkarätige ökologische Forschung in größeren Verbünden zu organisieren. Nicht von ungefähr ist der Anteil ökologischer Projekte an den standortgebundenen Förderinstrumenten der DFG (Graduiertenkollegs, Sonderforschungsbereiche) äußerst gering. Zwar sieht es bei kleineren Netzwerken (Forschergruppen, Schwerpunktprogramme) etwas besser aus[4)].

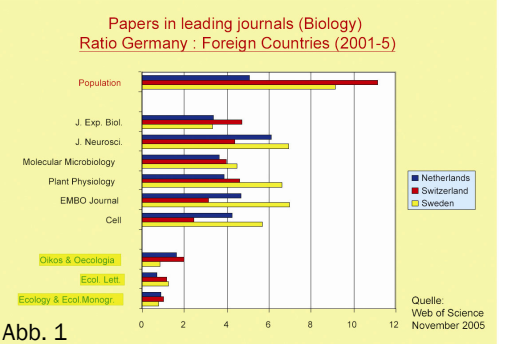


Abb. 1

Die wichtigste Voraussetzung ist die Stärkung einer Fachgesellschaft, die von allen Ökologen als Interessenvertretung und selbstverständliches wissenschaftliches Forum anerkannt wird.

**Fortsetzung auf Seite 15**

Per Cent Papers (co-)authored by German Ecologists

| Journal | 1996 - 2000 | 2001 - 2005 |
|---|---|---|
| Ecology & Ecological Monographs | 1.8 | 3.1 |
| American Naturalist | 1.7 | 3.5 |
| Ecology Letters | 3.8 | 4.0 |
| Oikos | 2.9 | 6.6 |
| Oecologia | 6.6 | 8.7 |
| Behavioral Ecology and Sociobiology | 12.4 | 17.8 |
| Aquatic Microbial Ecology | 16.2 | 15.2 |
| European Journal of Soil Biology | 9.8 | 14.7 |
| Global Change Biology | 8.7 | 11.3 |
| Limnology and Oceanography | 7.3 | 9.4 |
| Journal of Tropical Ecology | 5.1 | 9.3 |
| Molecular Ecology | 7.7 | 8.6 |
| Marine Ecology Progress Series | 10.0 | 7.8 |
| Ecological Modelling | 9.6 | 7.6 |

Quelle:
Web of Science
November 2005

Tab. 1

# AMPHIBIENGEMEINSCHAFTEN
## DER SAVANNEN UND REGENWÄLDER WESTAFRIKAS

Die weltweite Biodiversitätskrise macht es dringend erforderlich, die Mechanismen, die der Zusammensetzung von Tiergemeinschaften zugrunde liegen, aufzuklären und die Auswirkungen anthropogener Aktivitäten zu verstehen. Das weltweite Amphibiensterben belegt auf makabere Weise, dass diese Tiergruppe dafür ein besonders geeignetes Modellsystem liefert.

**Die Untersuchungen wurden im Rahmen des Projektes BIOTA-West durchgeführt, das gegenwärtig vom BMBF im BIOLOG-Verbund gefördert wird.**

Unser Projekt beschäftigt sich insbesondere mit den Amphibiengemeinschaften in Westafrika. Zunächst mussten wir verlässliche taxonomische Grundlagen schaffen und standardisierte Methoden zur Datenerhebung für gemeinschafts- und makroökologische Fragestellungen entwickeln. Dies führte u.a. zur Beschreibung einer ganzen Reihe von neuen Arten.

Unter anderem untersuchen wir, ob Amphibienarten um Ressourcen konkurrieren oder ob sie aufgrund spezifischer Lebenslaufstrategien und ohne Interaktion bestimmte Habitate besiedeln. Unser Hauptschwerpunkt liegt aber darin, den Einfluss anthropogener Störung auf die Zusammensetzung von Amphibiengemeinschaften zu ermitteln. Entsprechende Untersuchungen führten und führen wir in primären und selektiv geloggten Regenwäldern, in Waldfragmenten, entlang von Höhengradienten und in Savannenlebensräumen durch.

Unsere bisherigen Ergebnisse zeigen, dass menschliche Eingriffe nicht nur Systemeigenschaften wie Artenreichtum und Abundanz beeinflussen, sondern letztlich zu einer Veränderung der Systemdynamik und einem erheblichen Verlust von funktionalen Eigenschaften in den Amphibiengemeinschaften führen.

**Mark-Oliver Rödel**
Würzburg

Der Autor studierte in Tübingen Biologie. 1998 promovierte er an der Abteilung Tierökologie und Tropenökologie der Universität Würzburg. Seit 2001 wirkt er an der Universität Mainz als Koordinator des BIOTA-West Projekts „Establishing of an Amphibian-indicatorsystem and capacity building in Westafrica as basis for a sustainable management of biodiversity“.

Die lebendgebärende Nimbakröte (*Nimbaphrynoides occidentalis*) ernährt ihre Jungtiere über eine plazentaartige Struktur. Sie bewohnt nur wenige Quadratkilometer in den Grasländern der Nimbaberge im Grenzgebiet von Liberia, Guinea und der Elfenbeinküste. Ihr Lebensraum, obwohl Weltnaturerbe, wird derzeit für den Abbau von Eisenerz prospektiert.

Foto: Mark-Oliver Rödel

## NANO-ÖKOLOGIE

Funktionale Nanopartikel, biomolekulare Maschinen... da müsste doch auch mit Nano-Ökologie etwas zu machen sein. Wie wäre eine Diversitätsanalyse artspezifischer Nanostrukturen? Noch besser: die Nanotechnologie bedarf sicher einer intensiven Begleitforschung. Toll!

Oder doch nicht? Seit Dekaden hetzen Ökologen den von Zeitgeist diktierten Themen hinterher, um an die knappen Fördertöpfe zu gelangen. Von der Ökotoxikologie über Waldschadensforschung zum Globalen Wandel und zurück. Diese Kurzatmigkeit macht den Umweltwissenschaften die Erfüllung ihrer Kernaufgaben oft unmöglich. Es ist kein Widerspruch: nur eine vom Tagesgeschehen unabhängige Langzeitforschung kann bei aktuellen Problemen ökologisches Wissen *ad hoc* bereitstellen. Sicher, langfristige Förderung darf nicht zu mangelnder Leistungskontrolle führen. Aber da gibt es ja probate Gegenmittel.

Der Erfolg des *Millennium Ecosystem Assessments* macht Mut! Wir benötigen viel mehr von solch groß angelegten, interdisziplinären Projekten, deren Notwendigkeit mit einheitlicher Stimme vertreten wird. Sonst brauchen wir uns um die Nano-Ökologie wirklich keine Sorgen zu machen – hinreichend partikularisiert sind wir ja schon.

**.Es ist kein Widerspruch: nur eine vom Tagesgeschehen unabhängige Langzeitforschung kann bei aktuellen Problemen ökologisches Wissen *ad hoc* bereitstellen.“**

PS. Die Astrobiologie ist laut *Nature* im Aufwind. Da hätte ich auch noch super Ideen!

**Volkmar Wolters**, Giessen

## DER FAN (B)

FAN (B) wurde von ehemaligen Jenaer Biologiestudenten gegründet. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, naturkundliche Untersuchungen in Mittel- und Osteuropa sowie den ehemaligen GUS-Staaten, ihre Auswertung und die Publikation der Ergebnisse zu unterstützen. FAN (B) richtet sich sowohl an Wissenschaftler, vor allem aber an Amateure und Naturkundler.

**Unterstützung für die Forschung gesucht? Eine besonders für junge Naturkundler interessante Initiative stellt sich vor.**

Besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung von naturkundlichen Projekten, die Langzeitdaten einbeziehen oder Vergleiche mit naturgeschichtlichen Aufzeichnungen herstellen. Dabei werden besonders faunistische und floristische Studien berücksichtig. Geförderte Projekte sollen zumindest teilweise Feldarbeiten umfassen; taxonomische Eingrenzungen gibt es keine. Die Förderung durch den FAN (B) ist grundsätzlich projekt- und personengebunden. Die finanzielle Unterstützung erfolgt in Form von Sachmitteln und Reisekostenzuschüssen. Teilprojekte innerhalb studentischer und wissenschaftlicher Exkursionen können unterstützt werden. Antragsteller, Spendenwillige und an Mitarbeit Interessierte finden Informationen unter: www. fan-b.de.

Kontakt: FAN (B) z. Hd. **Grit Kunert**, Friedrich-Schiller Universität Jena, Institut für Ökologie, Dornburger Straße 159, 07743 Jena

## AUS DEN ARBEITSKREISEN

### THEORIE IN DER ÖKOLOGIE UND ÖKOSYSTEMFORSCHUNG

Der diesjährige Frühjahrsworkshop des AK Theorie in der Ökologie wurde auf eine Diskussionsrunde zum Thema „Perspektiven der GfÖ“, die am 27. Mürz in Bremen statt fand, verkürzt. Neben Mitgliedern des AKs beteiligten sich daran Vertreter des GfÖ-Vorstands und weiterer AKs. Es wurde ein Bündel von Maßnahmen diskutiert, die GfÖ für alte und neue Mitglieder attraktiver zu gestalten und im gesellschaftlichen Kontext als relevante Wissenschaftsorganisation weiter zu positionieren. Es bestand bei insgesamt positiver Grundstimmung Einigkeit darüber, dass die Arbeitskreise verstärkt in die Entwicklung der Gesellschaft eingebunden werden sollen.

Auf der Jahrestagung in Bremen richten der AK Theorie in der Ökologie und der AK Landschaftsökologie gemeinsam das Symposium „Modelling“ aus. Es wird von Boris Schröder (Potsdam), Veiko Lehsten (Oldenburg), Dorothea Kampmann (CH-Reckenholz) und Rainer Waldhardt (Giessen) organisiert. Einen Themenschwerpunkt des Symposiums werden Nullmodelle bilden. Nullmodelle sollten vor allem in solchen Bereichen der Ökologie Anwendung finden, in denen es um die Analyse und das Verständnis von Mustern und der dahinter liegenden Prozesse geht. Beispiele sind die Zusammensetzung von Gemeinschaften oder räumliche Verteilungsmuster. Nullmodelle sind mustergenerierende Modelle, in denen die interessierenden Mechanismen und ökologischen Prozesse bewusst nicht berücksichtigt werden. Mittels Randomisierungstests gibt dies Aufschluss über die Bedeutung von Prozessen.

Außerdem laden wir im Rahmen der kommenden Jahrestagung zur Teilnahme am Treffen unseres AKs ein. Für 2007 plant der AK gemeinsam mit Volker Grimm (UFZ Leipzig) einen Workshop zum Thema „Individuenbasierte Modelle & Musterorientiertes Modellieren“.

Kontakt: Boris Schröder, Potsdam
boschroe@uni-potsdam.de

---

Im Jahr 2006 stehen zwei Veranstaltungen im Mittelpunkt der Aktivitäten des AK Ökosystemforschung. Zum einen wurde vom 29. bis zum 31. Mai auf einem Workshop im Kulturzentrum Salzau bei Kiel die Umsetzung des *„Ecosystem Approaches“ der Convention of Biodiversity* diskutiert. Die politischen Anforderungen und Prinzipien der Convention wurden mit den methodischen und konzeptionellen Potentialen der Ökosystemforschung abgeglichen. Ein Arbeitsplan zur Verbesserung der Kooperation von Umweltmanagement, Umweltpolitik und Ökologie unter ökosystemaren Gesichtspunkten wurde aufgestellt. Weitere Informationen unter:

http://www.ecology.uni-kiel.de/salzau_workshop2006/index.html
Kontakt: Felix Müller, Kiel
fmueller@ecology.uni-kiel.de

Die zweite Veranstaltung findet im Rahmen der Jahrestagung in Bremen statt. Unter dem Titel *„Long-Term Studies in Ecology“* sollen Ergebnisse von ökologischen Langfristuntersuchungen vorgestellt und diskutiert werden.

Kontakt: Juliane Filser, Bremen
filser@uni-bremen.de

## Internet-Seiten der GfÖ-Arbeitskreise

Die Internetseiten der Arbeitskreise finden Sie unter http://www.gfoe.org.

# AUS DEN ARBEITSKREISEN
## BODENÖKOLOGIE UND LANDSCHAFTSÖKOLOGIE

Der AK Bodenökologie hat auch im Jahre 2006 zusammen mit seinem Pendant in der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft (DBG) einen gemeinsamen Workshop ausgerichtet. Er fand am 23. und 24. Februar an der Universität Vechta statt und wurde von Frau Prof. Dr. Broll (DBG) ausgerichtet. Das Thema war "Upscaling - Soil organisms and Soil ecological processes up to the Landscape scale".

Obgleich der AK dieses Jahr kein eigenes Symposium ausrichtet, sollen die Ergebnisse des Workshops und die sich daraus ergebenden Optionen intensiv während der Jahrestagung in Bremen diskutiert werden. Eine Mitwirkung bei anderen Symposium ist geplant. Ort und Zeit des traditionellen AK-Treffens werden noch bekannt gegeben.

Kontakt: Markus Raubuch, Kassel
raubuch@wiz.uni-kassel.de

Die Veranstalter des AK Workshops 2006 in Vechta: Gabriele Broll (Uni Vechta), Anton Hartmann (GSF Neuherberg) und Volkmar Wolters (Uni Giessen)

Nach der erfolgreichen Ausrichtung eines Symposiums zu „Driving forces of species diversity at the landscape scale" mit 19 Vorträgen und 19 Poster-Beiträgen im Rahmen der Jahrestagung 2005 organisierte der AK Landschaftsökologie Ende Juni 2006 einen internationalen Workshop unter dem Thema „Landscape changes and biodiversity: Landscape ecological research towards sustainable land use in Europe". Dieser Workshop richtete sich gleichermaßen an Landschaftsökologen, Landschaftsplaner und Naturschützer und fand an der Universität Giessen statt. Eingeladene Referenten waren: Eveliene Steingröver & Paul Opdam (WUR, NL-Wageningen), Felix Kienast (WSL, CH-Birmensdorf), Elke Hietel (FH Bingen) und Eckhard Jedicke (Univ. Frankfurt). Im Anschluss an ihre Keynote-Vorträge und nach einer Postersession fanden mehrere Diskussionsrunden statt. Der Output des Workshops soll in einer Publikation münden.

Gemeinsam mit dem AK Theorie in der Ökologie wird der AK Landschaftsökologie auf der Jahrestagung in Bremen mit einem Symposium „Modelling" präsent sein. Ein Themenschwerpunkt des Symposiums lautet "Landscape changes: Modelling future biodiversity at the landscape scale".

Der AK Landschaftsökologie hat derzeit 41 Mitglieder: Biologen und (Bio)Geographen, Landschaftsökologen, -planer und Naturschützer, Wissenschaftler und Praktiker. Interessierte GfÖ-Mitglieder und Nicht-Mitglieder sind zur Mitarbeit herzlich eingeladen!

Kontakt: Rainer Waldhardt, Giessen
rainer.waldhardt@agrar.uni-giessen.de

## AUS DEN ARBEITSKREISEN
### UMWELTBILDUNG

Der AK Umweltbildung wird heuer von einem eigenen Symposium absehen, da sich die Jahrestagung in Bremen mit zwei thematisch sehr ähnlichen Kongressen überschneidet: dem BES Jahreskongress in Oxford und dem ERIDOB Kongress in London. Der BES Kongress hat sich für dieses Jahr ein größeres Symposium zur Umweltbildung vorgenommen, zu dem jeweils Vertreter anderer Länder eingeladen wurden. Mit dem BES Arbeitskreis „Education“ besteht seit längerem ein sehr enger Kontakt. Für die GfÖ Jahrestagung in Basel (2001) konnte z.B. dessen langjähriger Sprecher Dr. Slingsby als Redner gewonnen werden. Der ERIDOB-Kongress ist ein europäischer Biologiedidaktik-Kongress, der die Masse der wissenschaftlichen Umweltbildungsaktivitäten binden wird.

Wir können von der BES viel lernen. Zum einen weil dort deutlich mehr Personen aus dem Schul- und Ökostationen-Bereich Mitglieder sind und auf den Jahrestagungen die Kommunikation mit der Wissenschaft bereits eine breite Basis gefunden hat. Zum anderen weil die Gesellschaft Geld zur Unterstützung von gezielten Aktivitäten im Bildungsbereich zur Verfügung stellt. Die Bildungsarbeit kann daher jedes Jahr auf ein gesichertes Budget bauen und sogar Studentenexkursionen finanziell fördern. Zudem hat die BES mehrmals flächendeckend didaktisch aufbereitete „Ökologie-Unterlagen“ für die Schulen bereitgestellt.

Kontakt: Franz Bogner, Bayreuth

## GfÖ ARBEITSKREISE

**Agrarökologie**
PD Dr. Wolfgang Büchs
Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig
w.buechs@bba.de

**Bodenökologie**
PD Dr. Markus Raubuch
Universität Kassel, Bodenbiologie / Pflanzenernährung, Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen
raubuch@wiz.uni-kassel.de

**Experimentelle Ökologie**
Prof. Dr. Hardy Pfanz
Universität Duisburg-Essen, Angew. Botanik, Universitätsstr. 5, 45117 Essen
hardy.pfanz@uni-essen.de

**Gentechnik und Ökologie**
PD Dr. Broder Breckling
Universität Bremen, UFT- Institut für Allgemeine und Theoretische Ökologie, Postfach 330 440, 28334 Bremen; broder@uni-bremen.de

**Landschaftsökologie**
PD Dr. Rainer Waldhardt
Universität Gießen, Landschaftsökologie und Landschaftsplanung, H.-Buff-Ring 26-32, 35392 Gießen
rainer.waldhardt@agrar.uni-giessen.de

**Populationsbiologie der Pflanzen**
Prof. Dr. Markus Fischer
Universität Potsdam, Inst. f. Biochemie und Biologie Villa Liegnitz, Lennestr. 7a, 14471 Potsdam
fischerm@rz.uni-potsdam.de

**Ökosystemforschung**
Prof. Dr. Juliane Filser
Universität Bremen, UFT- Institut für Allgemeine und Theoretische Ökologie, Leobener Str., 28334 Bremen
filser@uni-bremen.de

**Renaturierungsökologie**
PD Dr. Gert Rosenthal
Universität Stuttgart, Institut für Landschaftsplanung und Ökologie, Keplerstr. 11, 70174 Stuttgart
gr@ilpoe.uni-stuttgart.de

**Stadtökologie**
Prof. Dr. Wilfried Nobel, FH-Nürtingen, Postfach 1349
72603 Nürtingen
nobelw@fh-nuertingen.de

**Theorie in der Ökologie**
Dr. Boris Schröder
Universität Potsdam, Institut für Geoökologie, Postfach 60 15 53, 14415 Potsdam
boschroe@rz.uni-potsdam.de

**Umweltbildung**
Prof. Dr. Franz X. Bogner
Universität Bayreuth, Didaktik der Biologie, Universitätsstr. 30, 95440 Bayreuth
franz.bogner@uni-bayreuth.de

**Wüstenökologie**
Dr. Maik Veste
Universität Bonn, Nees-Institut für Biodiversität der Pflanzen, Meckenheimer Allee 170, 53115 Bonn
info@wuestenoekologie.de

# AUS DEN ARBEITSKREISEN

## STADTÖKOLOGIE UND POPULATIONSBIOLOGIE DER PFLANZEN

Das „Kompetenznetzwerk Stadtökologie“ bündelt als CONTUREC – German **CO**mpetence **N**e**T**work for **UR**ban **EC**ology – die stadtökologischen Aktivitäten. Es ist der Zusammenschluss der „Bund-/Länder-AG Biotopkartierung im besiedelten Bereich“ und des AK Stadtökologie. So öffnet sich die GfÖ und verlinkt sich mit anderen Initiativen. Der AK Stadtökologie wird seine Jahrestagung zukünftig zusammen mit CONTUREC abhalten und in diesem Verbund auch publizieren. Am 31. März 2006 fand am Institut für Wohnen und Umwelt GmbH in Darmstadt eine weitere Sitzung statt.

CONTUREC bietet eine Erfolg versprechende Perspektive für unseren AK. Auf der Jahrestagung soll hierüber diskutiert und befunden werden. Im Sommer 2006 werden alle Mitglieder des AKs angeschrieben und informiert. Interessenten sind herzlich eingeladen! Vielleicht findet sich ja auch noch jemand, um als Sprecher/in den AK Stadtökologie in der GfÖ neu aufzustellen?

Die Beiträge zur gemeinsamen Tagung der AG Biotopkartierung im besiedelten Bereich und des AK Stadtökologie vom 13. bis 15. Mai 2004 in Jena sind nunmehr als Heft 1 der neuen Schriftenreihe von CONTUREC erschienen:
*Norbert Müller (Hrsg.): Biodiversität im besiedelten Bereich – Grundlagen und Beispiele zur Umsetzung des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt. Schriftenreihe des Kompetenznetzwerkes Stadtökologie CONTUREC 1, Darmstadt 2005. – 156 S., 12,50 €, ISSN: 1862-0175.*

Die erste Jahrestagung von CONTUREC wird vom 26.-28.10.2006 an der TU Darmstadt zum Thema „Wahrnehmungen und Wertungen von Stadtnatur“ stattfinden. Mitveranstalter bzw. Unterstützer sind die TU Darmstadt, die Hessischen Ministerien für „Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz“ und „Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung“, die Stadt Darmstadt sowie der Bauverein (nähere Informationen: www.conturec.de) .

Kontakt: Willfried Nobel, Nürtingen
willfried.nobel@hfwu.de.
CONTUREC: Peter Werner, Darmstadt
p.werner@iwu.de

---

Unsere Ziele sind die Förderung der Populationsbiologie der Pflanzen und der nationale und internationale Austausch darüber. Wir interessieren uns für Populationsökologie und -genetik und suchen den Kontakt mit verwandten Disziplinen wie Biosystematik, Biogeographie, Evolutionsbiologie und evolutionärer Ökologie. Besonders erfreulich ist die Populationsstruktur des AKs mit ausgeglichenem Geschlechterverhältnis, vielen jungen Gesichtern, der ausgewogenen Repräsentanz aller Bundesländer und vielen ausländischen KollegInnen.

Unser AK trifft sich jedes Jahr am Himmelfahrtswochenende und veranstaltet darüber hinaus ein Symposium auf der GfÖ-Jahrestagung.

Das 19. Treffen fand vom 24. bis 27. Mai 2006 in Halle statt und wurde gemeinsam von Daniel Prati, Harald Auge, Walter Durka (UFZ), Isabelle Hensen und Alexandra Erfmeier (Uni Halle) ausgerichtet. Schwerpunkt der Tagung waren biotische Interaktionen von Pflanzen (http://www.ufz.de/index.php?en=6583).

Auf der Jahrestagung in Bremen finden mehrere Symposien statt, die sich mit der Populationsbiologie der Pflanzen beschäftigen - eines wird direkt vom AK veranstaltet.

Kontakt: Markus Fischer, Potsdam
fischerm@uni-potsdam.de

## ÖKOLOGISCHE FORSCHUNG IN IRLAND

Die wissenschaftliche Ökologie Irlands blickt auf eine lange naturkundliche Tradition aus der Britischen Kolonialzeit zurück. Beispiele sind das Dubliner Naturkundemuseum von 1857, das im Stil eines viktorianischen Kuriositätenkabinetts Tiere aus aller Welt zeigt, oder die Dokumente der biologischen Inventur der Atlantikinsel Clare (1909-1911), eines der ersten Unterfangen dieser Art weltweit.

Traditionell ist die angewandte Ökologie in Irland gut entwickelt und steht den primären Produktionszweigen nahe: Fischereibiologie, Boden-, Pflanzen- und Tierkunde, aber auch Moorkunde - denn die industrielle Torfgewinnung hinterlässt gewaltige Flächen zur ökologischen Rekultivierung (Foto). Mit dem raschen wirtschaftlichen Aufschwung seit den 90er Jahren haben sich die Förderbedingungen für ökologische Forschung dramatisch verbessert. Zum einen fließen Gelder von spezifischen wissenschaftlichen Institutionen wie EPA (Umwelt), COFORD (Wald) oder Marine Institute (Meeresforschung). Zum andern haben irische Ökologen schnell gelernt, sich dicke Scheiben vom großen Kuchen der grundlagenorientierten Science Foundation Ireland (www.sfi.ie) abzuschneiden. Mit angloamerikanischer Mentalität scheuen sie sich nicht, ihr kommerzielles Potenzial anzupreisen. Das hat ihnen u.a. Großprojekte zur Ernährungsbiologie von Blattläusen, zur Regenwurm-Technologie und zu molekularen Pflanzen-Mikroben Interaktionen eingebracht.

Im Gegensatz zur deutschen ist die irische Forschungslandschaft eher durch Kooperation als durch Wettbewerb geprägt, da es an den sieben Universitäten (davon drei in Dublin) kaum Kompetenz-Überschneidungen gibt. So ist marine Ökologie die Domäne der Universitäten in Cork und Galway, während terrestrische Ökologie stärker in Dublin und Maynooth vertreten ist. Ein weiterer Unterschied zu Deutschland ist, dass schon junge Wissenschaftler nach einer erfolgreichen und publikationsintensiven Postdoc-Zeit feste Stellen als Lecturer an irischen Universitäten bekommen können. Alle Stellen werden international ausgeschrieben, da die Internationalisierung ein Ziel offizieller Universitätspolitik ist. Die nationale Embark Inititative (www.embark.ie) soll Doktoranden und herausragende Jungwissenschaftler (max. 3 Jahre nach der Promotion) nach Irland locken. Als englischsprachiges, offenes und gut erreichbares Land ist Irland ein attraktives Ziel und wartet zudem mit Literatur, Musik, rauher Landschaft und freundlichen Menschen auf. Obgleich ihnen eine eigene Gesellschaft fehlt, sind irische Ökologen international eingebunden und in den Gesellschaften britischer und amerikanischer Ökologen sehr aktiv.

**Olaf Schmidt**, Dublin
olaf.schmidt@ucd.ie

Der Autor lehrt seit 2001 als Lecturer am University College Dublin angewandte Zoologie und Ökologie. Er hat in Halle und Aberdeen studiert, in Dublin promoviert und betreut heute verschiedene Forschungsprojekte.

Folgelandschaft nach industriellem Torfabbau in Cloghan, County Offaly, Irland (Foto: Bord na Móna).

## ZUM 35. UND 75. VON REINHARD BORNKAMM

Am 7. Februar dieses Jahres feierte Prof. Dr. Reinhard Bornkamm, Präsident der GfÖ von 1990-1993, seinen 75. Geburtstag. Zugleich jährt sich seine Mitgliedschaft in der GfÖ zum 35. Mal. Ein doppelter Anlass also, ihm auch von Seiten unserer Gesellschaft herzlich zu gratulieren und zugleich auf sein bedeutendes Werk und Wirken hinzuweisen.

Zunächst sei kurz der wissenschaftliche Werdegang beschrieben. Genaueres und ein inzwischen allerdings nicht mehr ganz vollständiges Literaturverzeichnis enthält die Festschrift, die ihm 1996 gewidmet wurde und als Band 25 der „Verhandlungen“ erschien. Reinhard Bornkamm studierte Botanik, Zoologie, Chemie und Physik in Heidelberg, Tübingen und Göttingen und schloss 1956 mit dem Staatsexamen ab. Ein Jahr später promovierte er in Göttingen und habilitierte sich 1965 – nach einer Assistentenzeit bei F. Firbas, H. Walter und A. Pirson – für das Fach Botanik an der Universität Göttingen. Im gleichen Jahr wurde er Professor an der Universität Köln und übernahm im unruhigen Jahr 1968 das Fachgebiet Botanik insbes. Pflanzenökologie im Institut für Ökologie der Technischen Universität Berlin. Dieser blieb er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1996 treu.

Bei der Beschäftigung mit dem facettenreichen wissenschaftlichen Werk Bornkamms fällt ein durchgängiges Grundthema auf, das bereits mit seiner Dissertation belegt wird: die Analyse standörtlicher Parameter als Erklärungsgrößen des Vorkommens von Pflanzen und die Reaktion von Pflanzen auf veränderte Umweltbedingungen. Was seine Beschäftigung mit diesem Themenfeld auszeichnet, ist die auf Experimente und Geländeanalysen gestützte Bearbeitung sehr unterschiedlicher Maßstabsebenen. Dies reicht einerseits von der Zelle über die ganze Pflanze und deren Population und Lebensgemeinschaft bis hin zum Ökosystem; andererseits von urbanen Ruderalstandorten, mitteleuropäischen Magerrasen und Wäldern bis hin zur Vegetation arider Gebiete; und drittens von der Dauer eines kurzen Experiments bis hin zur XXL-Dauerflächenanalyse. Legendär sind sowohl seine Berliner Dauerflächen zu ruderalen Sukzessionsserien als auch und vor allem seine Mesobromion-Fläche bei Göttingen, deren Entwicklung er über 50 Jahre (!) genauestens analysierte.

Reinhard Bornkamm

Mit einem Wort: Reinhard Bornkamm entspricht nichts weniger als dem heute wohl zunehmend auf der Roten Liste geführten Typus eines Universalgelehrten. In der GfÖ, aber auch auf europäischer Ebene, hat er durch seine Fähigkeit zum Zusammendenken verschiedener methodischer Ansätze den interdisziplinären Austausch deutlich vorangebracht. Reinhard Bornkamm wirkte langjährig und teilweise leitend im Steering Committee of the Working Group of the European Ecological Societies und in der European Ecological Federation.

Jeder, der Reinhard Bornkamm kennt, wird noch eine weitere Besonderheit seiner Person zu würdigen wissen. Wo andere sich wissenschaftlicher Arroganz und menschlicher Hemdsärmligkeit hingeben, war und ist Bornkamms Wirken durch menschliches Zugewandsein, Freundlichkeit und Milde in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung gekennzeichnet. Wir gratulieren daher nicht nur einem großen Wissenschaftlicher, sondern auch einem vorbildlichen Menschen.

**Ingo Kowarik**, Berlin

FORTSETZUNG VON SEITE 6: WISSENSCHAFTLICHE QUALITÄT ...

Insgesamt ist die Ökologie in Deutschland als übergreifende wissenschaftliche Disziplin aber sowohl lokal als auch national nicht angemessen organisiert.

Die vielleicht wichtigste Voraussetzung für eine Änderung dieser Lage ist die Stärkung einer Fachgesellschaft, die von allen Ökologen als Interessenvertretung und selbstverständliches wissenschaftliches Forum anerkannt wird. Als Beispiel kann hier die Ecological Society of America dienen, auf deren sehr gut besuchten Jahrestagungen der regelmäßige fachliche Austausch zwischen Ökologen aller Disziplinen stattfindet und deren Fachzeitschriften einen exzellenten Ruf genießen. Im deutschsprachigen Raum kann und sollte die GfÖ diese Aufgabe übernehmen. Bislang wurde die GfÖ jedoch von einem nicht unerheblichen Teil der akademischen Ökologen (zu dem auch ich gehörte) als gemeinsames Forum nur wenig genutzt und hatte deshalb auch nicht das wissenschaftliche „standing“ um z.B. von der DFG als Vorschlagsorgan zur Benennung von Fachkollegiaten anerkannt zu werden. Ähnlich wie an den Universitäten sind wir deutschen Ökologen auch national noch vornehmlich entlang der traditionellen Fächer organisiert. Mikrobielle Ökologen gehen daher zuförderst zur Jahrestagung der VAAM und Limnologen zur Jahrestagung der DGL[5]. Dies sollen und werden sie auch weiterhin tun. Darüber hinaus benötigen wir aber die GfÖ als gemeinsames Forum aller Ökologen. Wenn alle noch außen stehenden akademischen Ökologen morgen in die GfÖ eintreten, in Zukunft regelmäßig mit ihren Studenten die Jahrestagungen besuchen, Arbeitskreise unterstützen und Workshops organisieren, dann sollte es eigentlich nur ein paar Jahre dauern, bis sich die GfÖ als eine wissenschaftlich anspruchsvolle und politisch starke, übergreifende Fachgesellschaft etabliert hat, die langfristig dem fachlichen Austausch nach innen und der Interessenvertretung nach außen dient.

Die Recherche zur Publikationstätigkeit deutscher Ökologen hat auch erfreuliches zutage gefördert. Der Anteil (Ko-)Autorenschaften deutscher Ökologen in führenden allgemeinökologischen Journalen hat sich in den letzten fünf Jahren fast verdoppelt und ist auch in vielen spezialisierteren Fachzeitschriften (auf bereits relativ hohem Niveau) weiter im Ansteigen (Tab. 1). Die Ökologie in Deutschland ist eindeutig auf einem guten Weg was die Qualität der Forschung anbelangt (in der Schweiz ist sie es ohnehin schon länger, Abb. 1). Die GfÖ kann als Forum für den fachlichen Austausch und die Selbstorganisation der deutschsprachigen Ökologen eine tragende Rolle in der weiteren Entwicklung unserer Wissenschaft spielen. Wir sollten diese Chance nutzen.

[1] Der Text basiert auf einem Vortrag bei einem DFG-Rundgespräch zur „Integration ökologischer Forschung in Deutschland“ und berücksichtigt daher nicht die gesamte deutschsprachige Region.

[2] Stand November 2005. Das ISI Web of Science führt Ökologie und Umweltwissenschaften nur gemeinsam auf.

[3] Quelle: Studienführer Biologie, vdbiol.

[4] Anteil der (hier sehr großzügig definierten) Ökologie an DFG-Programmen in den Biowissenschaften (Stand April 2005): Graduiertenkollegs (6%), Sonderforschungsbereiche (5%), Schwerpunktprogramme (12%), Forschergruppen (13%).Quelle: Studienführer Biologie, vdbiol.

[5] VAAM = Vereinigung für allgemeine und angewandte Mikrobiologie; DGL = Deutsche Gesellschaft für Limnologie.

**Sebastian Diehl**, München

Der Autor hat in Konstanz und Göttingen Biologie studiert und leitet seit 1996 die Professur für Zoologie an der Ludwig-Maximilians-Universität, München .

ELSEVIER

Special Interest – Selected Elsevier Journals in

# Ecology

**Please contact:**
Elsevier GmbH –
Urban & Fischer
Löbdergraben 14a
07743 Jena, Germany
Phone:
+49 (0)3641 626 444
Fax:
+49 (0)3641 626 443
E-mail:
k.ernst@elsevier.com

www.elsevier.de

## Get scientific excellence right on your desktop:

www.sciencedirect.com SCIENCE DIRECT®

**Basic and Applied Ecology**
Volume 7, 6 Issues
ISSN 1439-1791

**Perspectives in Plant Ecology, Evolution and Systematics**
Volume 8, 4 Issues
ISSN 1433-8319

**Journal for Nature Conservation**
Volume 14, 4 Issues
ISSN 1617-1381

**Urban Forestry & Urban Greening**
Volume 5, 4 Issues
ISSN 1618-8667

**Dendrochronologia**
Volume 24, 3 Issues
ISSN 1125-7865

**Limnologica**
Ecology and Management of Inland Waters
Volume 36, 4 Issues
ISSN 0075-9511

**Pedobiologia**
International Journal of Soil Biology
Volume 50, 6 Issues
ISSN 0031-4056

**Organisms Diversity & Evolution**
Volume 6, 4 Issues
ISSN 1439-6092

For subscription and information see
www.elsevier.de/journals

Building Insights. Breaking Boundaries.

## HITLISTE
### DER PUBLIKATIONEN IN BASIC AND APPLIED ECOLOGY

**Top 10 nach Anzahl der Zitierungen** (GfÖ Mitglieder grün unterlegt)

1. Östman Ö, Ekbom B, Bengtsson J (2001). Landscape heterogeneity and farming practice influence biological control. *Basic Appl. Ecol.* 2: 365-371
2. Dicke M, Van Poecke RMP, De Boer JG (2003). Inducible indirect defence of plants: From mechanisms to ecological functions. *Basic Appl. Ecol.* 4: 27-42
3. Escher N, Käch B, Nentwig W (2000). Decomposition of transgenic Bacillus thuringiensis maize by microorganisms and woodlice Porcellio scaber (Crustacea: Isopoda). *Basic Appl. Ecol.* 1: 161-169
4. Van Dam NM, Harvey JA, Wäckers FL, Bezemer TM, Van Der Putten WH, Vet LEM (2003). Interactions between aboveground and belowground induced responses against phytophages. *Basic Appl. Ecol.* 4: 63-77
5. Hacke UG, Sperry JS, Pittermann J (2000). Drought experience and cavitation resistance in six shrubs from the Great Basin, Utah. *Basic Appl. Ecol.* 1: 31-41
6. Cipollini D, Purrington CB, Bergelson J (2003). Costs of induced responses in plants. *Basic Appl. Ecol.* 4: 79-85
7. Scheu S (2001). Plants and generalist predators as links between the below-ground and above-ground system. *Basic Appl. Ecol.* 2: 3-13
8. Dicke M, Hilker M (2003). Induced plant defences: From molecular biology to evolutionary ecology. *Basic Appl. Ecol.* 4: 3-14
9. Diekmann M (2003). Species indicator values as an important tool in applied plant ecology - A review. *Basic Appl. Ecol.* 4: 493-506
10. Aarssen LW (2001). On correlations and causations between productivity and species richness in vegetation: Predictions from habitat attributes. *Basic Appl. Ecol.* 2: 105-114

Copyright © 2006 Elsevier B.V. All rights reserved. Scopus™ is a registered trademark of Elsevier B.V.

**Top 10 nach Anzahl der Downloads im Juli bis September 2005** (GfÖ Mitglieder grün unterlegt)

1. van der Putten WH, de Ruiter PC, Martijn Bezemer T, Harvey JA., Wassen M, Wolters V (2004). Trophic interactions in a changing world. *Basic Appl. Ecol.* 5: 487-494
2. Turner JRG (2004). Explaining the global biodiversity gradient: energy, area, history and natural selection. *Basic Appl. Ecol.* 5: 435-448
3. Poschlod P, Bakker JP, Kahmen S (2005). Changing land use and its impact on biodiversity. *Basic Appl. Ecol.* 6: 93-98
4. Romeis J, Babendreier D, Wackers FL, Shanower TG (2005). Habitat and plant specificity of Trichogramma egg parasitoids-underlying mechanisms and implications. *Basic Appl. Ecol.* 6: 215-236
5. Ricotta C (2005). A note on functional diversity measures. *Basic Appl. Ecol.* 6: 479-486
6. Bischoff A, Auge H, Mahn E-G (2005). Seasonal changes in the relationship between plant species richness and community biomass in early succession . *Basic Appl. Ecol.* 6: 385-394
7. Schmid B, Hector A (2004). The value of biodiversity experiments. *Basic Appl. Ecol.* 6: 535-542
8. Baguette M (2004). The classical metapopulation theory and the real, natural world: a critical appraisal. *Basic Appl. Ecol.* 5: 213-224
9. Schroter D, Brussaard L, De Deyn G, Poveda K, Brown VK, Berg MP, Wardle DA, Moore J, Wall DH (2004). Trophic interactions in a changing world: modelling aboveground-belowground interactions. *Basic Appl. Ecol.* 6: 515-528
10. Maurer BA, McGill BJ (2004). Neutral and non-neutral macroecology. *Basic Appl. Ecol.* 5: 413-422

# MEETING THE MEETINGS COMMITTEE:
## EINDRÜCKE AUS DEM TAGUNGSKOMITEE DER BRITISH ECOLOGICAL SOCIETY (BES)

Montag der 10. Oktober 2005, 9:00 Uhr. Mein Weg führt mich vom ländlichen Silwood Park in Ascot westlich von London zur Euston Station in das Herz der Metropole. In der Nähe wird die vierte und letzte Zusammenkunft des Meetings Committees der BES für dieses Jahr stattfinden.

Dieses Komitee ist für die Planung der Tagungen verantwortlich, die von der BES entweder selbst organisiert oder finanziell unterstützt werden. Es besteht aus acht gewählten Mitgliedern, den neun Vertretern der Specialist Groups, drei Vertretern des Vorstandes und der Geschäftsführung sowie einem Vertreter von Cambridge University Press. Von den sieben Komitees der BES ist das „Meetings Committee“ das mitgliederstärkste – und das nicht ohne Grund. Immerhin müssen die internationalen Tagungen eine breite ökologische Öffentlichkeit repräsentieren und höchsten Standards genügen.

Durch wissenschaftliche Tagungen und Stipendien fördert die BES ökologische Forschung weltweit. Allein dieses Jahr stellt sie £500 000 zum Aufbau von Schwestergesellschaften und für Tagungen in Afrika und Ost-Europa zur Verfügung. Als eine der größten und finanziell vermutlich gesündesten ökologischen Gesellschaft Europas profitiert die BES von dem weltweiten Austausch zwischen ÖkologInnen - nicht zuletzt durch die Publikation der Ergebnisse in den BES Journalen.

Till Eggers

Ihrem internationalen Auftrag trägt die BES seit geraumer Zeit auch in der Zusammensetzung der Komitees Rechnung. So bin ich seit einem Jahr overseas-member im Meetings Committee und soll die außer-britische Sichtweise einbringen. Selbst im Vorstand ist mit Prof. Christine Müller (Zürich) eine „Overseas“ Vertreterin vertreten (Aufgabenfeld: wissenschaftliche Publikationen). Ein großer Vorteil des „Meetings Committee“ ist die Auswahl der Tagungsthemen durch eine relativ große Gruppe. So wird die Dominanz einzelner Themen bei Jahrestagungen und der damit verbundene Ausschluss vieler ÖkologenInnen verhindert. Die GfÖ würde gut daran tun, eine ähnliche Strategie zu verfolgen!

> Die BES fördert ökologische Forschung weltweit. Dieses Jahr stellt sie £500 000 zum Aufbau von Schwestergesellschaften und für Tagungen in Afrika und Ost-Europa zur Verfügung.

Punkt 16:00 Uhr ist die Zusammenkunft beendet – „German precision“ könnte man meinen. Kein Einzelfall, denn bei Hefin Jones (dem Vorsitzenden des Komitees) erhält jeder Tagungsordnungspunkt ein festes Zeitbudget. Davon könnten wir in Deutschland viel lernen - nur sollten wir es die Briten nicht wissen lassen, denn die glauben noch heute, dass sie sich diese Tugend von uns abgeschaut haben...

**Till Eggers**
Osnabrück

Der Autor studierte in Jena Biologie. Im Jahr 2004 promovierte er an der Universität London in Ökologie. Seit 2003 ist er Mitarbeiter im Fachgebiet Ökologie der Universität Osnabrück und unterrichtet dort Experimentelle Ökologie.

## ROBERT GUDERIAN ZUM GEDENKEN

Am 27.10.2005 verstarb Prof. Dr. Robert Guderian. Die ökologische Forschung und Lehre verliert einen bedeutenden Gelehrten und einen hervorragenden Menschen.

Robert Guderian wurde am 16.11.1928 in Wsiewolodowka in Wolhynien geboren. Die Familie musste 1942 in den Warthegau umsiedeln. Im Dezember 1944 zog er als erst 16-Jähriger in den Krieg. Nach einigen Monaten Gefangenschaft arbeitete er zunächst als Landarbeiter in Bremervörde. Nach dem Abitur an der Winckelmann-Oberschule in Stendal 1949 folgte das Studium der Agrarwissenschaften an der Humboldt- Universität Berlin. Als Dipl.-Ing. agr. war er 6 Jahre Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Agrarraumforschung. Er beschäftigte sich mit der Produktion und dem Bedarf an Agrargütern. 1955 promovierte er zum Dr. agr.

Die Flucht aus der DDR im Mai 1958 prägte seine spätere Entwicklung: „Als im Zuge der Umgestaltung der Universitäten in der DDR in ‚sozialistische Ausbildungs- und Forschungsstätten' die politischen Pressionen zur Gefahr für die persönliche Sicherheit wurden, blieb mir als Ausweg nur noch die Flucht in den ‚Westen'".

In Essen fand er den Neuanfang in der sehr erfolgreichen immissions-ökologischen Forschung. Zunächst untersuchte er im „Biersdorfer Freilandversuch" die Dosis-Wirkungsbeziehung bei der Schädigung der Vegetation in der Nähe von $SO_2$-Emittenten. In der Folge schuf er Grundlagen für Immissionsgrenzwerte auch durch vergleichende Untersuchungen zur Anfälligkeitszeit der Pflanzarten gegenüber Immissionsstress sowohl im Freiland wie auch in Experimenten. Nach der Habilitation 1973 in Bonn eröffnete sich 1978 durch die Berufung als ordentlicher Professor für Angewandte Botanik an die Universität-GHS Essen ein breites Spektrum von Themen aus der allgemeinen und angewandten Ökologie und zur Übertragung seines praxisnahen Wissens auf den wissenschaftlichen Nachwuchs - besonders auch durch die Begründung des Diplomstudienganges Ökologie. Die immissionsökologische Forschung wurde durch den Ausbau der open-top-Kammern und von Phytokammern auf eine neue Basis gestellt. So konnte er die Wirkung von Ozon und Mischimmissionen auch im biochemischen Bereich als prädisponierende Ursache für Folgeschäden nachweisen.

Robert Guderian

Robert Guderian hat sich um das Zusammenwachsen der Forschung im wiedervereinten Deutschland sehr verdient gemacht! Er initiierte einen intensiven Erfahrungsaustausch und gemeinsame Forschung, und er führte Exkursionen in die Schadgebiete des Erzgebirges sowie in die sächsischen Lehr- und Forschungseinrichtungen.

Von den vielen wissenschaftlichen Publikationen sei eine besonders hervorgehoben: das nach seiner Emeritierung herausgegebene 6-bändige „Handbuch der Umweltveränderungen und Ökotoxikologie", das auch als sein wissenschaftliches Vermächtnis angesehen werden kann.

Der GfÖ gehörte er seit 1986 an. Auf der 26. Jahrestagung in Bonn 1996 wurde er zum Präsidenten gewählt. Unter seiner Leitung wurden die erfolgreichen Tagungen in Müncheberg 1997, Ulm 1998 und Bayreuth 1999 durchgeführt.

Robert Guderian zeichneten die für die ökologische Forschung notwendige Sachkenntnis, die Kooperationsfähigkeit mit vielen Fachgebieten, Praxisnähe, Fleiß und Zuverlässigkeit aus. Es war stets anregend, fördernd und fordernd zugleich mit ihm zusammen zu arbeiten. Er war ein Vorbild als Wissenschaftler und als Mensch.

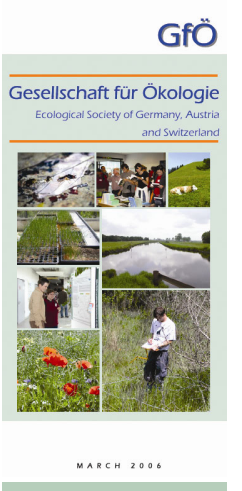
**Otto Wienhaus**, Tharandt

## WIR TRAUERN UM UNSERE VERSTORBENEN MITGLIEDER

Prof. Dr. Konrad Thaler, Innsbruck
Dr. Jürgen Schwaar, Lengefeld

## NEUE MITGLIEDER
### SEIT 26.10.2005 (STAND: 18.06.2006)

Allers, Marc-André, Lüneburg
Bacher, Sven, CH-Bern
Berger, Silje, Hannover
Böllmann, Jörg, Cottbus
Brand, Fridolin, München
Buchwald, Rainer, Oldenburg
Buhk, Constanze, Marburg
Dahms, Henriette, Bad Nauheim
Denkinger, Petra, Hamburg
Diehl, Sebastian, München
Diekötter, Tim, Gießen
Dostál, Petr, CZ-Pruhonice
Eichberg, Carsten, Darmstadt
Engels, Gesine, Hamburg
Entling, Wiebke, Bern
Farwig, Nina, Mainz
Fergus, Alexander, CH-Zürich
Folberth, Christian, München
Gausmann, Peter, Herne
Groß, Stefan, Bayreuth
Hahn, Hans Jürgen, Landau
HahnThomas, Halle
Haider, Sylvia, Freising
Heinken, Thilo, Potsdam
Hering , Olaf, Berlin
Hof, Christian, Marburg
Hönemann, Linda, Liebefeld
Hornemann, Gitte, Göttingen
Horr, Claudia, Bremen
Huber, Christian, Freising
Hunn, CH-Kanton Basel
Jabin, Marc, Köln
Jäger, Christoph, München
Jauker, Frank, Gießen
Kammermeier, Sabine, Halle/Salle
Keel, Sonja, CH-Basel
Kelcey, John G., CZ-Bor U Tachova
Kissling, Daniel, Mainz
Knohl, Alexander, USA-Berkeley
Krug, Cornelia B., ZA-Matieland
Kuss, Patrick, CH-Basel
Langerwisch, Fanny, Potsdam
Leimu, Roosa, Potsdam
Lendzion, Jasmin, Göttingen
Manthey, Michael, Greifswald
Mathaj, Martin, Eisenhüttenstadt
Meyer, Birgit, Göttingen
Meyer, Jork, Münchenroda
Misok, Axel, Mainz
Mosner, Eva, Marburg
Muff, Patrick, CH-Bern
Müller, Christoph, Gießen
Müller, Renate, Villingendorf
Nelle, Oliver, Kiel
Neßhöver, Carsten, Leipzig
Nüssel, Katrin, Bremen
Orthmann, Bettina, Darmstadt
Pfaff, Sabine, Fernwald
Pourbabaei, Hassan, IR-Someasara
Pretzsch, Marianne, Gießen
Raskin, Richard, Aachen
Rasran, Leonid, Kiel
Reinhold, Tanja, Jena
Rottstock, Tanja, Potsdam
Schäffer, Prisca, Bremen
Schmiede, Ralf, Biebertal
Schulz, Holger, Landau
Scotton, Michele, I-Legnaro
Seifert, Birgit, Potsdam
Stein, Claudia, Halle
Tietjen, Britta, Potsdam
Vogt, Kati, Kiel
Vogt, Juliane, Potsdam
Wagner, Markus, GB-Leeds
Werzner, Annegret, Gießen
Wessels, Saskia, Darmstadt
Westphal, Catrin, Göttingen
Wilke, Thomas, Gießen
Zaplata, Markus, Müllrose
Zaytsev, Andrey, RUS-Moskau
Zurbrügg, Corinne, CH-Worb




Die GfÖ braucht viele weitere engagierte Mitglieder!

Seit März 2006 kann für Werbezwecke ein Faltblatt über die Geschäftsstelle bezogen werden.

## AUS DER MITGLIEDSCHAFT
### AUFGELESEN—NEUE BÜCHER DER MITGLIEDER

Berg C, Dengler J, Abdank A, Isermann M (Hrsg) (2004). Die Pflanzengesellschaften Mecklenburg-Vorpommerns und ihre Gefährdung. Textband. Weissdorn-Verlag, Jena.

De Ruiter PC, Wolters V, Moore JC (Hrsg) (2005). Dynamic Food Webs. Academic Press, San Diego.

Forbes BC, Boltedr M, Müller-Wille L, Hukkinen J, Müller F, Gunslay N, Konstantinovy Y (Hrsg) (2006). Reindeer Management in Northernmost Europe - Linking Practical and Scientific Knowledge in Social-Ecological Systems. Ecological Studies 184.

Grimm V, Railsback SF (2005). Individual-based modeling and ecology. Princeton University Press, Princeton, N.J.

Günther A, Nigmann U, Achtziger R, Gruttke H (Bearb) (2005). Analyse der Gefährdungsursachen planungsrelevanter Tiergruppen in Deutschland. Naturschutz und Biodiversität 21.

Landmann A, Lehmann G, Mungenast F, Sonntag H (2005). Die Libellen Tirols. Berenkamp Verlag, Innsbruck.

Scherer-Lorenzen M, Körner Ch, Schulze E-D (Hrsg) (2005). Forest diversity and function. Temperate and boreal systems. Ecological Studies 176.

Veste M, Wucherer W, Homeier J (Hrsg) (2005). Ökologische Forschung im globalen Kontext. Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. S.-W. Breckle. Cuvillier Verlag, Göttingen.

Wucherer W, Breckle S-W (2005). Desertifikationsbekämpfung und Sanierung der Salzwüsten am Aralsee. Sukzession und Phytomelioration, Naturschutz und nachhaltige Entwicklung. Bielefelder Ökologische Beiträge 19.

Zerbe S, Kreyer D (2006). Ecosystem Restoration and Biodiversity: How to assess and measure biological diversity. Special section in Restoration Ecology 14 (1).

Publizierte Ergebnisse oftmals mehrjähriger Forschung in Freiland, Labor und Gewächshaus

## UNSERE NEUE HOMEPAGE

Seit wenigen Tagen hat die GfÖ-Homepage ein neues Erscheinungsbild. Mit zusätzlichen Funktionen wie einem Bereich, der exklusive Informationen und Serviceangebote für die Mitglieder bereitstellt, durch die Einbindung der Internet-Auftritte der Arbeitskreise und durch ein neues Layout wurde die Attraktivität der deutsch– und englischsprachigen Homepage deutlich erhöht. Wie gewohnt finden Sie auch in der neuen GfÖ-Homepage aktuelle Veranstaltungs-Ankündigungen sowie die Namen und Adressen aller Vorstandsmitglieder und AK-SprecherInnen. Schauen Sie herein unter http://www.gfoe.org!

Startseite der neuen GfÖ-Homepage

Herzlich danken möchte ich Herrn Dr. Matthias Kaiser, dem Webmaster der bisherigen Homepage. Mit viel Engagement und äußerster Zuverlässigkeit machte er sich mehrere Jahre um den Internet-Auftritt unserer Gesellschaft verdient. Die neuen Seiten werden von Herrn Dr. Claus Mückschel betreut. Ihm wünsche ich gutes Gelingen!

# ZUR DROHENDEN SCHLIEßUNG DER RESTORATION ECOLOGY IN GRONINGEN

GfÖ Gesellschaft für Ökologie e.V.
Ecological Society of Germany, Austria and Switzerland

To the President
of the Rijksuniversiteit Groningen
Postbus 72
9700 AB Groningen
Niederlande

Dear Sir or Madam, 14.03.2006

the executive board of the Ecological Society of Germany, Austria and Switzerland (GfÖ) has learned with great concern about the plans of closing down the very much renowned 'Restoration Ecology' subgroup of the 'Community and Conservation Ecology Group' at the Rijksuniversiteit Groningen. It is not our intention to question the right of your famous institution to revise its internal structure. Considering the enormous scientific achievements of our colleagues Grootjans and van Diggelen, however, we feel obliged of letting you know that the field of restoration ecology ranks high among European ecologists. The group in Groningen has contributed very much to the progress of this very important discipline and enjoys highest international reputation. Moreover, the results gained by investigating restoration processes have contributed a lot to the progress of many other scientific fields such as population ecology and ecological modelling. The 'Restoration Ecology' subgroup of the 'Community and Conservation Ecology Group' at the Rijksuniversiteit Groningen definitely is in the front line of this progress.

In addition to loosing a highly regarded research group in ecology, your decision may also have far-reaching and unintended consequences for European research policies. For example, restoration ecology has now been funded by the German Ministry of Science and Technology (BMFT) for more than 10 years. It has been the explicit aim to increase our knowledge on the response of species and populations to stress, thereby reducing the risk of global biodiversity decline. The decision of not further supporting one of the most famous working groups in this field of research cast a damning light on the many other highly productive groups in Europe working on the topic of restoration ecology into doubt. It may even stimulate other universities and scientific institutions to revise their funding policy by emulating the decision of such a high-ranking university as the Rijksuniversiteit Groningen.

Writing this letter has been encouraged by our firm belief in the fact that science contrasts with diplomacy in being build on the open exchange of alternative ideas and complementing concepts. Thus, in the light of the arguments outlined above we politely ask you to reconsider your decision.

Yours sincerely,

Prof. Dr. Volkmar Wolters (President)
Prof. Dr. Michael Kleyer (Vice-President)
Prof. Dr. Jörg Pfadenhauer
(President until 31.12.2005)
Prof. Dr. Dr. Annette Otte
(Vice-President until 31.12.2005)

*Anmerkung der Redaktion:*

*In ihrer Antwort bedankte sich das Präsidium der Rijksuniversiteit Groningen für den Brief der GfÖ und bat gleichzeitig um Verständnis für die Notwendigkeit von Umstrukturierungen in Zeiten finanzieller Knappheit. Das Schreiben unser Gesellschaft sei eine wichtige Hilfe bei der Entscheidungsfindung. Wir werden sehen ...!*

## GEfÖRDERT: AKTUELLE PROJEKTE VON MITGLIEDERN

Im Februar 2006 hat der Vorstand die Mitglieder über eine Email dazu aufgerufen, aktuell geförderte Forschungsvorhaben (Titel, Förderkennzeichen, Projektträger, Projektzeitraum, Schlagwörter, Ansprechpartner) zu melden, um sich einen Überblick über die Forschungsaktivitäten der Mitglieder zu verschaffen. Dies soll genutzt werden, um die weitere Mitgliederwerbung gezielt in noch wenig repräsentierten Bereichen der Ökologie voranzubringen und Experten auszumachen, die die Vorstandsarbeit mit ihrem Fachwissen unterstützen könnten.

Wir danken allen, die bislang ihre aktuellen Projekte gemeldet haben und möchten weitere Mitglieder hierzu ermuntern. Bitte schicken Sie uns Ihre Informationen per Email an: info@gfoe.org.

**Volkmar Wolters**, Giessen

## PERSPEKTIVEN

**• Strategische Fragen der Ausrichtung der GfÖ**

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung April 2006:
Herr Kleyer resümiert die Diskussion zu TOP 8 wie folgt. Die Anwesenden stehen den diskutierten Vorschlägen, die GfÖ für Praktiker wieder deutlich attraktiver zu machen, positiv gegenüber. Die Vorschläge stellen die zurückliegende Entwicklung der GfÖ in Richtung einer internationalen Wissenschafts-Gesellschaft nicht in Frage. Der GfÖ käme ergänzend die Aufgabe des Wissenstransfers in die Praxis zu. Dies sollte durch geeignete Slots der Jahrestagungen und einen von Praktikern gegründeten und getragenen AK unterstützt werden. Herr Kleyer wird in diesem Sinn mit Vertretern des Naturschutzes und der Landschaftsplanung Gespräche führen.

**• Jahrestagungen 2007 und 2008**

Die Jahrestagung 2007 wird in Marburg ausgerichtet werden. Die Professuren Pflanzenökologie und Geobotanik, Allgemeine Ökologie und Tierökologie sowie Naturschutzbiologie haben sich zur Organisation der Tagung bereit erklärt.

LEIPZIGER MESSE
Messen nach Maß!

Die Jahrestagung 2008 wird als gemeinsame Tagung der European Ecological Federation (EEF) und der GfÖ in der Leipziger Messe stattfinden. Das Scientific Board wird Board-Mitglieder der EEF, den GfÖ-Präsidenten, Vertreter der Universitäten Leipzig und Halle-Wittenberg sowie des UFZ umfassen.

Der Vorstand dankt den beteiligten Arbeitsgruppen!

# AUFNAHMEANTRAG ZUR MITGLIEDSCHAFT

Ich (Wir) beantrage(n) hiermit die

☐ ordentliche Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag 75 € /120 CHF)
☐ Juniormitgliedschaft (Doktoranden)*
(Mitgliedsbeitrag 50 € / 80 CHF)
☐ studentische Mitgliedschaft*
(Mitgliedsbeitrag 30 € /48 CHF)
☐ korporative Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag 150 € /240 CHF)
in der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ).

Der Mitgliedsbeitrag schließt die Lieferung von *Basic and Applied Ecology* ein.
☐ Senden Sie mir bitte auch kostenlos die *Nachrichten der GfÖ zu.*

Name .....
Adresse .....
.....
.....
.....
Telefon.....
Fax .....
E-mail .....

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) die GfÖ widerruflich, die von mir (uns) zu entrichtende Zahlung (Mitgliedsbeitrag GfÖ) ab 15.1. jeden Jahres bei Fälligkeit zu Lasten meines (unseres) Kontos durch Lastschrift einzuziehen. Ich zahle per Einzugsermächtigung. Wenn mein (unser) Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

☐ Konto.-Nr.: ..... Bankleitzahl .....

☐ VISA ☐ Mastercard ( zzgl. derzeit 4,36 % Gebühren)

Karten-Nr. ..... Gültig bis .....

Ich (Wir) überweise(n) den Mitgliedsbeitrag an die GfÖ
☐ Konto-Nr. 329 933 303 bei derPostbank Hannover (BLZ 250 100 30)

Ort und Datum.....
Unterschrift.....

Bitte per Fax oder Email zuschicken an: 030-31471355; info@gfoe.org

*Bitte reichen Sie einen gültigen Immatrikulationsnachweis ein.

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft in der weltweit drittgrößten wissenschaftlichen Gesellschaft der ÖkologInnen:

Als Mitglied erhalten Sie jährlich sechs Ausgaben unseres international anerkannten Journals *Basic and Applied Ecology.*

*(ISI Impact Factor: 2.407)*

Für GfÖ-Mitglieder ist Vieles preiswerter, so z.B. die Teilnahme an den Jahrestagungen.

In der neuen Homepage profitieren GfÖ-Mitglieder außerdem von einem exklusiven Informations– und Serviceangebot.